Rajan Sankaran

Synergie Synopsis

Leseprobe

Synergie Synopsis

von Rajan Sankaran

Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers



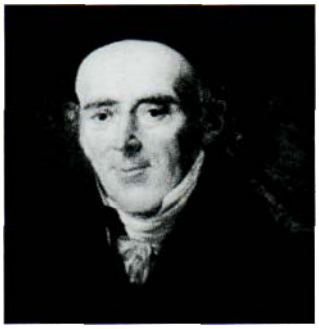
Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

DIE PRINZIPIEN DER HOMÖOPATHIE



Samuel Hahnemann (1755-1843)

DAS GESETZ DER ÄHNLICHKEIT

Homöopathie basiert auf dem Prinzip „Ähnliches heilt Ähnliches". In der Praxis bedeutet dies, dass ein Arzneimittel, welches nach der Einnahme einen bestimmten Effekt bei einem gesunden Menschen hervorrufen kann, auch in der Lage ist, eine Krankheit zu heilen, welche sich auf ebensolche, ähnliche Weise zeigt. Wenn zwischen Arzneimittel und Patient eine Übereinstimmung besteht, tritt das Prinzip in Wirkung.

POTENZIERUNG

Das Verreiben, schrittweises Verdünnen und Verschütteln erhöht die Wirksamkeit und Stärke der Arzneisubstanz und macht sie gleichzeitig ungiftig. Im Prozess der Potenzierung wird die in der Ausgangssubstanz gebundene Energie freigesetzt.

GANZHEITLICHKEIT (HOLISMUS)

Homöopathie erkennt, dass in Krankheit die gesamte Wesenheit des Menschen betroffen ist - Geist, Gemüt und Körper. Dieser Ansatz hat das Potential, den Menschen holistisch, d.h. im Ganzen, zu heilen.

INDIVIDUALISATION

Homöopathie behandelt den Menschen als Individuum - einzigartig, in sich unteilbar und verschieden von anderen. Ein Arzneimittel heilt nicht generell eine bestimmte Krankheit, sondern den Menschen, der unter dieser Krankheit leidet, und muss demzufolge auf diesen individuell abgestimmt sein.

DER ZUSTAND /THE STATE

Ein Arzneimittel erzeugt einen bestimmten Seins-Zustand

Ein ‚Zustand' ist eine spezielle Verfassung von Körper, Seele und Geist unter bestimmten Umständen. Es ist ein Modus des Seins. Jedes Arzneimittel erzeugt einen ihm eigentümlichen, charakteristischen Zustand. Ebenso hat sich in jedem Patienten ein bestimmter eigentümlichen Zustand etabliert, welcher seinen Ausdruck in der jeweiligen Pathologie findet.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

DIE PSYCHISCHE-NEURALE-ENDOKRINE-IMMUNOLOGISCHE (PNEI) ACHSE

Betrachten wir die Allgemeinsymptome, wie sie in der homöopathischen Heilkunst definiert sind, finden wir, dass sie sich aus Symptomen der folgenden Systeme des Körpers zusammensetzen:

das Nervensystem

das Endokrine System (Hormonsystem)

das Immunsystem

Diese Kombination aus sympathischem, parasympathischem und zentralem Nervensystem, Hormonen und immunologischen Faktoren ist das zentrale Kontrollsystem des Individuums. Alle Bereiche des Körpers werden durch die PINEI-Achse reguliert und gesteuert.

Im Manifestationsprozess von Krankheit erscheinen Symptome des Hauptkontrollsystems (PNEI) zuerst. In Folge davon treten dann Veränderungen in den diversen Organsystemen auf, je nach individueller pathologischer Tendenz.

DIE ZENTRALE STÖRUNG / THE CENTRAL DISTURBANCE

Symptome des Hauptregulationssystems (der PNEI-Achse), bezeichnet man im Gesamten als ‚Zentrale Störung' (als Störung des zentralen Kontrollsystems). Sie sind von vorherrschender Wichtigkeit, denn sie sind die allerersten Anzeichen von Krankheit. Die ‚Zentrale Störung' initiiert die nachfolgenden Symptome in Organen und Geweben.

Zum Verständnis der Zentralen Störung gelangen wir durch die genaue Betrachtung der mentalen Aspekte (des Gemütszustandes), sowie der Allgemeinsymptome einer Person. Weiterhin sollte wir den lokalen eigentümlichen Symptomen und den Modalitäten Beachtung schenken und sie in unsere Ergründung mit einbeziehen, denn diese sind ebenso Ausdruck der zentralen Störung.

DAS VERSTEHEN DES GEISTES- ODER GEMÜTSZUSTANDES / THE MENTAL STATE

Die mentalen Symptome eines Patienten formen ein Muster, dessen Ursprung in einer spezifischen Wahrnehmung der Wirklichkeit (Wahnvorstellung) begründet liegt. Dieses Muster bezeichnen wir als Gemütszustand.

DIE WAHNIDEE (DELUSION)

Wahnideen sind eine verschobene Wahrnehmung der Realität. Sie bilden eine bestimmte ‚Wirklich-keit' - die Art wie die gegenwärtigen Umstände auf uns wirken. In derselben Weise ist Krankheit eine veränderte Wahrnehmung der Gegenwart. Der Gemütszustand einer Person im Ganzen ist Ausdruck dieser veränderte Wahrnehmung (Wahnidee).

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

KEYNOTES



H. N. Guernsey

Guernsey beschrieb Keynotes auf folgende Weise:

"In jedem Fall von Krankheit gibt es dieses gewisse Etwas, das besonders charakterisierend und herausragend ist und ihn von anderen Fällen unterscheidet. Damit also ein bestimmtes Arzneimittel gewählt werden kann, sollte es oder muss es eine Kombination von Symptomen beinhalten: eine besondere Kombination, Charakteristik oder, zutreffender, ein Key-Note - eine Schlüsselnote. Schlägt man diesen Ton an, werden alle anderen Töne ebenso berührt, angestimmt und klingen mit."

Dieses Konzept steht in Harmonie mit Paragraph §153 des Organons in dem Hahnemann schreibt:

Bei dieser Aufsuchung eines homöopathisch spezifischen Heilmittels, das ist, bei dieser Gegeneinanderhaltung des Zeichen-Inbegriffs der natürlichen Krankheit gegen die Symptomenreihen der vorhandenen Arzneien, um unter diesen eine, dem zu heilenden Uebel in Aehnlichkeit entsprechende Kunstkrankheits-Potenz zu finden, sind ***die auffallenden, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen*** **(charakteristischen) Zeichen und Symptome des Krankheitsfalles, besonders und fast einzig fest in's Auge zu fassen;** denn vorzüglich diesen, müssen sehr ähnliche, in der Symptomenreihe der gesuchten Arznei entsprechen, wenn sie die passendste zur Heilung sein soll.

Die allgemeinern und unbestimmtem: Eßlust-Mangel, Kopfweh, Mattigkeit, unruhiger Schlaf, Unbehaglichkeit u.s.w., verdienen in dieser Allgemeinheit und wenn sie nicht näher bezeichnet sind, wenig Aufmerksamkeit, da man so etwas Allgemeines fast bei jeder Krankheit und jeder Arznei sieht.

s

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

GENIUS

Cyrus Maxwell Boger schreibt im Vorwort seines Synoptic Key: "Der rote Faden, der sich durch jede pathogenetische Symptomenreihe hindurchzieht, wurde als ‚Genius' der Arznei bezeichnet. Diesem seinen angemessenen Platz bei der Mittelwahl zukommen zu lassen, sollte das Ideal jedes Behandlers sein. Zu diesem Zweck wurde dieses Buch geschrieben."

GENIUS	**LOKALISATION** (BETROFFENE ORGANE, GEWEBE UND SYSTEME , BSPW. NERVEN, DRÜSEN, KNOCHEN)
	PATHOLOGISCHER TYPUS (BSPW. BÖSARTIGE GEWEBSVERÄNDERUNG, DEGENERATION, VERHÄRTUNG, EITERUNG)
	TEMPO (BSPW. AKUT, LANGSAM, PLÖTZLICH, CHRONISCH, REZIDIVIEREND, INTERMITTIEREND, ALLMÄHLICHE ENTWICKLUNG)
	ALLGEMEINE EIGENSCHAFTEN (BSPW. KOLLABIEREND, LANGSAM, HYPERAKTIV, DUMPF, ALLERGISCH, TRÄGE)
	ALLGEMEINE EMPFINDUNG (BSPW. ENGE, BRENNEN, HOHLES GEFÜHL)
	BEEINTRÄCHTIGENDE FAKTOREN (BSPW. VERLETZUNG, IMPFUNG, SCHOCK)
	PERSÖNLICHE UND FAMILIÄRE GESCHICHTE
	ALLGEMEINE MODALITÄTEN (BSPW. SCHLECHTER DURCH ANSTRENGUNG, BESSER BEI BEWEGUNG, SCHLECHTER DURCH DIE GERINGSTE ANSTRENGUNG)
	PERSONENTYPUS (BSPW. ALTERSGRUPPE, BEINHALTET PHASEN DES LEBENS WIE KLIMAKTERIUM UND PUBERTÄT
	KÖRPERTYPUS (BSPW. MAGER, ÜBERGEWICHTIG, ABGEMAGERT AM HALS)

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

STRUKTURIERTE REPERTORISATION

Die Idee eines Repertorium ist es, ein Phänomen in kleineren Komponenten wiederzugeben.

Lasst uns annehmen, ein Prüfer berichtet von Ängstlichkeit, die mit viel Schwitzen, Zittern und Schwindelgefühl einhergeht, und er hat das Gefühl, sich an etwas festhalten zu müssen weil er sonst hinfallen würde. Dies ist das gesamte Phänomen seiner Ängstlichkeit. Im Repertorium wird es auseinandergebrochen und auf viele einzelne Sektionen, in viele unterschiedliche Rubriken verteilt.

Zum Beispiel: Geist/Gemüt - Angst - Schweiß - mit;
Geist/Gemüt - Angst - Zittern, mit; Geist/Gemüt - Furcht - Fallen,
zu; Geist/Gemüt - Festhalten oder Gehalten werden, möchte sich;
etc

Gehen wir von dem Fall aus, dass der Patient sagt, er habe das Gefühl, als würde er hinfallen. Und an anderer Stelle sagt er, dass er Flatulenzen am Abend hat. Wenn wir dies repertorisieren, dann nehmen wir diese zwei Rubriken zusammen mit einigen anderen, und das heißt, wir kombinieren willkürlich - ohne ein zugrundeliegendes Muster. Das ist riskant und führt uns gewöhnlich zu Polychresten.

Stattdessen ist es effektiver ein Phänomen des Patienten aus einem Sektor zu nehmen: körperlich, emotional oder empfindend. Im weiteren Vorgehen nehmen wir alle Komponenten auf (Lokalisation, spezifische Empfindung, Modalitäten und Begleitsymptome) und wählen dann Rubriken, die mit den Komponenten korrespondieren und rekonstruieren so das spezifische Phänomen.

Beispiel:

Ein Patient berichtet von Krämpfen im unteren Rücken beim Aufstehen. Es fühlt sich steif an und ein ziehender Schmerz ist zu spüren, wenn er versucht sich aufzurichten, welcher ihn dazu zwingt, sich wieder hinzulegen; er ist unfähig aufzustehen. All dies begann nach einer Verletzung der Wirbelsäule. Desweiteren stellen wir bei der Nachfrage nach anderen Bereichen seines Lebens fest, dass er schüchtern ist, wenn es um Auftritte in der Öffentlichkeit geht und dann unter Durchfällen leidet, die mit der Erwartungsspannung einhergehen.

Wir können hier die lokale Empfindung mit folgenden Rubriken rekonstruieren:

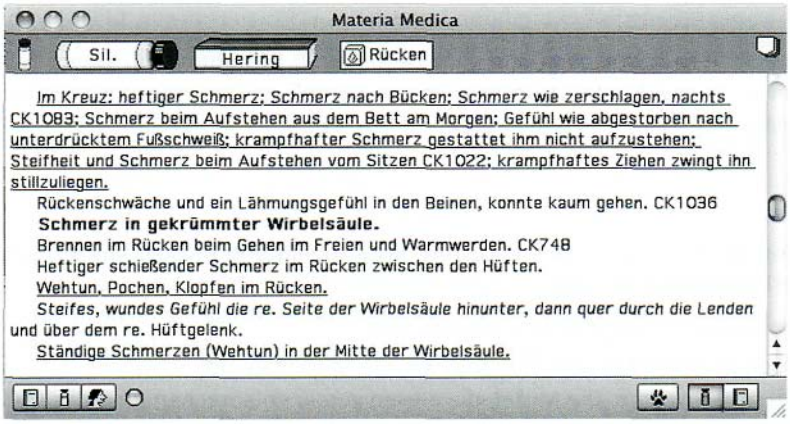
- RÜCKEN - SCHMERZ, Rückenschmerzen - ziehender Schmerz - Lumbairegion - Hinlegen, muss sich
- RÜCKEN - SCHMERZ, Rückenschmerzen - Lumbairegion - Aufstehen - Sitzen, vom
- RÜCKEN - STEIFHEIT - Lumbairegion - Aufstehen, beim
- RÜCKEN - VERLETZUNG, nach - Wirbelsäule

So kommen wir zum Arzneimittel Silicea.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Ein Blick in die Materia Medica zeigt uns, dass es sich hier um eine exakte Rekonstruktion handelt.

AUSSCHNITT AUS REFERENCE WORK:



Haben wir einmal eine solch genaue Übereinstimmung gefunden, überprüfen wir als nächstes die anderen Bereiche und sehen, dass Silicea auch die mentalen Merkmale in diesem Fall wiedergibt.

GEIST / GEMÜT - ZAGHAFTIGKEIT - Öffentlichkeit, in der •

REKTUM - DIARRHÖ, Durchfall - Gemütsbewegungen, nach

Alle Komponenten des Phänomens sollten abgedeckt sein. Haben wir zwei oder drei Arzneimittel mit dieser genauen Übereinstimmung gefunden, können wir dies als Anker im Fall nutzen. Wir können dann zu einem weiteren Phänomen wechseln (eventuell auf einer anderen Ebene) und dies wiederum rekonstruieren. Zeigt sich dasselbe Arzneimittel in beiden Rekonstruktionen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich hier um das richtige Mittel handelt, sehr hoch.

Dies funktioniert nicht in allen Fällen. Es ist nur dann möglich, wenn ein Fall mehrere Phänomene in unterschiedlichen Bereichen beinhaltet.

Manchmal ergeben die charakterisierenden Merkmale keine vollständige Zusammenstellung an Rubriken. Es kommen vielleicht nur vereinzelte Charakteristika in den einzelnen Bereiche vor. In einem solchen Fall würden eine Totalität an charakterisierenden Symptomen zusammenstellen.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

DER FINGERABDRUCK

Mechanische Repertorisation, insbesondere dann,wenn sie große Rubriken enthält, gibt uns nur Polychreste in der Auswertung. Kleine Arzneien haben wenig Chance.

Um dies zu überwinden, sollten wir nach den eigentümlichen und ganz besonderen Symptomen in einem Fall Ausschau halten. Diese können im Lokalen, in den Modalitäten oder in der Pathologie zu finden sein. Dabei bietet sich der Gebrauch von ReferenceWorks (Homöopathsche Software) an durch die große Bandbreite bei der Suche.

Beispiele:

a) Finden wir als hervorstechendes und sicheres Symptom: „andauerndes Kribbeln und Prickeln im rechten Ohr" suchen wir in ReferenceWorks beispielsweise nach:

„Kribbeln / Prickeln 3 (mit maximal 3 Wörtern Abstand von) rechtes Ohr"

b) Sollte „Schwäche" das Vorherrschende in einem Fall sein, bündeln wir alle Merkmale der Schwäche, bilden eine Totalität der Besonderheiten dieser Schwäche. Die Mittel, die diesen genau entsprechen (und das sind meist wenige und oft ungewöhnliche), studieren wir dann im Detail.

c) Eine weitere Möglichkeit ist es, zwei sehr eigentümliche Symptome aus verschiedenen Bereichen des Falles zu kombinieren und zu sehen, welche Arzneimittel beide beinhalten.

Ein solcher‚Fingerabdruck' ist wie ein einzigartiger Identifizierungs-Code. Er

kann also zu finden sein in: *a) Ein besonders eigentümliches Symptom*

b) eine besondere Verbindung von Merkmalen, eine lokale Totalität oder

c) die Kombination von zwei oder mehr sehr speziellen Symptomen aus unterschiedlichen Arealen

Wenn hier eine exakte Übereinstimmung gefunden wird, sind die Chancen groß, dass der Rest des Falles dazu passt. In dieser Weise sind wir in der Lage, unbekanntere Arzneimittel zu verschreiben, wenn sie gebraucht werden.

Natürlich ist es notwendig, auch die anderen Aspekte und Symptome des Falles zu überprüfen, um zu sehen, ob das in Frage kommende Arzneimittel auch mit diesen übereinstimmt und der Verdacht sich weiter erhärtet. Dabei lassen sich oft Entdeckungen machen, die das Verständnis von Symptom, Patient und Mittel weiter vertiefen:

- Ein Patient weist beispielsweise eine starke Empfindlichkeit gegenüber Gerüchen auf, was aber im Arzneimittel in dieser Form nicht zu finden ist - wohl aber vielleicht die Rubrik: „RIECHEN - SCHARFER Geruchsinn" deren Bedeutung wir nun für dieses Mittel genauer verstehen
- Ein anderer Patienten, bei dem Sulphur als Arzneimittel in Frage kommt, äußert, dass er sehr empfindlich auf der Krach seiner Nachbarn reagiert. Dies ist ersteinmal ungewöhnlich, als Sulphur eben nicht für Lärmempfindlichkeit bekannt ist. Bei genauerem Befragen stellt sich aber heraus, dass ihn die Selbstsucht und Rücksichtslosigkeit dieser Leute (eine Qualität von Sulphur) viel mehr stört als der eigentliche Lärm.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

DER ÜBERBLICK

Wenn wir die Phänomene oder charakteristischen Ausdrücke eines Patienten betrachten, so ist es sinnvoll, diese nicht nur in Hinsicht auf die Empfindung, die Pathologie oder Keynotes etc. anzuschauen, sondern auch ihre Bedeutung in einem weiteren Kontext im Auge zu behalten.

Ein Beispiel:

Ein Patient kam einmal zu Dr Kanjilal und sagte: „Ich bin sehr krank. Ich habe solch schlimme Schmerzen, ich halte es nicht aus!" Er war völlig außer sich vor Schmerz. Er sagte, er glaube sterben zu müssen, so stark seien die Schmerzen. Dr. Kanjilal hätte nun nach der Art des Schmerzes, seinen Modalitäten, etc fragen können, doch was man hier im Vordergrund sieht, viel deutlicher als andere, ist das Bild eines plötzlichen, schweren, akuten und gewaltigen Schmerzes. Das Arzneimittel, das hier zu finden ist, sollte dies als Essenz im Zentrum tragen, quasi als Kernthema. Solch ein Mittel ist Aconitum IMapellus. In Phataks Materia Medica sehen wir eine Beschreibung der grundsätzlichen Charakters von Aconitum: „Die Symptomatik von Aconitum wird von seiner rasanten Wirkungsgeschwindigkeit bestimmt. Seine Symptome sind akut, heftig und schmerzhaft. Sie erscheinen plötzlich... wie ein Orkan aus heiterem Himmel. Die neuralgischen Schmerzen sind sehr stark. Extreme Furcht, so stark, dass der Patient außer sich gerät... Große Angst, quälende Furcht und Unruhe begleiten jede Beschwerde..." In dem Verstehen, dass das Arzneimittel seine Schwerpunkt in Nerven und Schmerz haben muss, verschrieb Dr. Kanjilal Aconitum, was umfassende Erleichterung brachte.

Schauen wir die charakteristischen Symptome von Aconitum an:

- GEIST/GEMÜT-AUßER sich sein
- GEIST/GEMÜT-TOD-Todesahnung

Aufgezeichnete Symptome in der Materia Medica:

- Furcht vor plötzlichem Tod

Von Seiten des systematischen Ansatzes sehen wir Aconitum als Vertreter des akuten Miasmas in der Familie der Ranunculaceae, in der wir hohe Empfindlichkeit, insbesondere des Nervensystems, und Neuralgien finden.

Beide Seiten, die der Symptome und die des Systems, geben uns Einblick in den Genius von Aconitum - Plötzlichkeit, Gewalt, Schmerz, Furcht und ein Zustand des ‚Völlig-außer-sich-Seins'.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

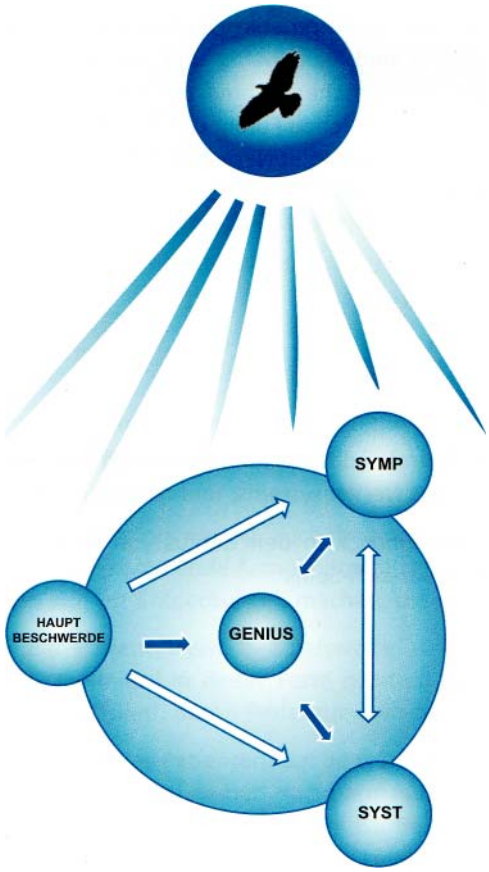
Dasselbe Phänomen kann auf zweierlei Weise Wahrgenommen Werden:

Wir Können Das Charakteristische Symptom In Seinen Einzelheiten (Lokalisation, Empfindung, Modalität, Begleitsymptom, etc.) genau untersuchen und wie aus Nächster nähe detailliert betrachten.

Oder wir können aus einem erweiterten Blickwinkel - wie aus der Distanz - das allgemeinere Bild anschauen und uns einen Überblick über die generelle Erscheinungsform machen.

Es ist genauso, wie einen einzelnen Baum anzuschauen und doch gleichzeitig den gesamten Wald zu sehen.

Es ist die Fähigkeit, den Fokus der Betrachtung vor und zurück zu bewegen, zwischen dem Baum und dem Wald hin und her zu wechseln



Ein weiteres Beispiel:

Ein 50-jähriger Patient kommt mit zitternden Gliedern, Alopezie und Gedächtnisschwäche. Man kann diese Symptome einzeln betrachten, aber im weiteren Sinne ist dies eine frühzeitige Senilität.

Nicht jeden Patienten über 50 mit zitternden Extremitäten wird man als frühzeitig senil klassifizieren, zu diesem Schluss kommt man, wenn man das allgemeine Bild in diesem Fall sieht.

Einen Überblick zu bekommen meint: das lokale Phänomen aus einem weiteren Blickwinkel zu betrachten.

Der Überblick ist weiter gefasst als die Idee des Genius. Einen Überblick kann man in jedem Fall gewinnen, aber nicht immer sieht man den Genius.

Der Genius, die Empfindung, das Miasma, die Idee der Verallgemeinerung (Bogers Grand General), all dies sind weite, tiefere Bilder, all dies sind Aspekte des Überblicks. Kent, Boenninghausen und andere betonten, dass wir durchaus auf Charakteristika und eigentümliche Symptome hin verschreiben können - solange das Bild, das aus dem Überblick entsteht, dazu passt.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

PRIMÄRER, SEKUNDÄRER UND TERTIÄRER AUSDRUCK

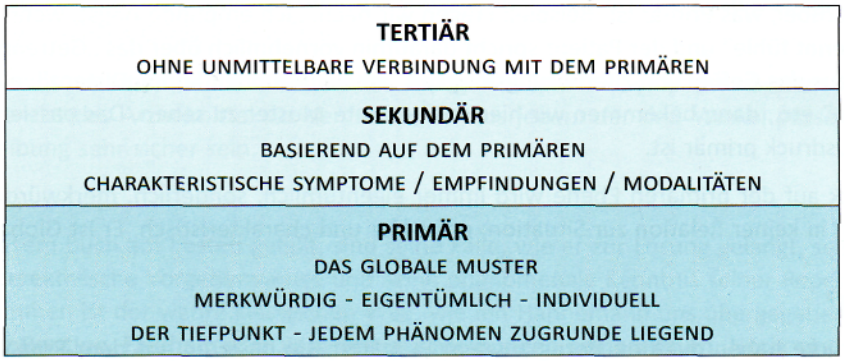
DES ZENTRALEN ZUSTANDES IN EINEM FALL

Es gibt drei Ebenen des Ausdrucks in einem Fall.
Diese können wir Primär, Sekundär und Tertiär nennen.
Fehler werden in der Fallanalyse vor allem dann gemacht, wenn diese verwechselt werden.

Beispiel:

Ein Patient sagt: „Ich empfinde Angst, wenn ich mich von der Gruppe getrennt fühle". Hier haben wir drei Dinge: „Angst" - „Getrenntheit" - „die Gruppe".

Wir müssen genau erkennen, welches der Primäre Ausdruck in diesem Fall ist.
Ansonsten wird unsere gesamte Analyse fehlgeleitet.



Unser Hauptfehler ist es, die Tertiären Ausdrücke zu sehr zu gewichten, sie als Primär zu werten, und dann den Fall von diesem Standpunkt aus zu betrachten.

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
DIE PRINZIPIEN DER HOMÖOPATHIE	5
DIE IDEE DER VERALLGEMEINERUNG	7
KEYNOTES	8
DER GENIUS EINER ARZNEI	9
DIE VITALE EMPFINDUNG	12
DIE EBENEN DES ERLEBENS	14
POTENZWAHL	15
DIE REICHE	19
DAS MINERALREICH	21
DAS PERIODENSYSTEM DER ELEMENTE	22
DAS PFLANZENREICH	23
DAS TIERREICH	24
DIE MIASMEN	27
DAS MIASMATISCHE SPEKTRUM	28
SYMPTOME UND SYSTEM	29
SYNERGIE	31
SYNERGIE-DIE INTEGRATION	33
KONZEPTE IN DER FALLAUFNAHME	34
SYMPTOME UND SYSTEM IN DER FALLAUFNAHME	38
UNTERSUCHEN DER HAUPTBESCHWERDE	40
DIE ROUTE DER FALLAUFNAHME	41
GRAPHIKEN ZU DEN VERSCHIEDENEN ANSÄTZEN IN DER FALLAUFNAHME:	
SCHEMA DER FALLAUFNAHME - FÜR PATIENTEN AUF EBENE 1/2	42
SCHEMA DER FALLAUFNAHME - FÜR PATIENTEN AUF EBENE 3/4/5	44
EMPFINDUNG, SYMPTOM ODER SUBSTANZ	46
DER ARTISTISCHE GEBRAUCH DES REPERTORIUMS	47
DER ÜBERBLICK	51
PRIMÄRER, SEKUNDÄRER UND TERTIÄRER AUSDRUCK DES ZUSTANDES IN EINEM FALL	53
FAZIT	55
QUELLEN/LITERATUREMPFEHLUNG	56

Leseprobe von R. Sankaran, „Synergie Synopsis“
Herausgeber: Homoeopathic Medical Publishers
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

VORWORT

Die Synergie oder der **Synergismus**

(griechisch ouvspyLot, synergfa, oder auvepyiau.öc,, synergismös, „die Zusammenarbeit")

bezeichnet das Zusammenwirken von Lebewesen, Stoffen oder Kräften

im Sinne von „sich gegenseitig fördern" bzw. einen daraus resultierenden gemeinsamen Nutzen.

Eine Umschreibung von Synergie findet sich in dem Ausspruch von Aristoteles

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile" auch als Holismus bezeichnet.

In der homöopathischen Praxis zeigen sich die schönsten Erfolge, wenn unterschiedliche Ansätze im Tandem angewendet werden können, sich in ihrer Gegenseitigkeit bestärken und auf ein Ziel hinführen. Die Verbindung der traditionellen homöopathischen Werkzeugen wie Materia Medica und Repertorium (eine Domäne der linken Gehirnhälfte) mit zeitgenössischen Konzepten wie der Vital-Empfindungs-Methode und dem Verständnis der Naturreiche (welche überwiegend der rechten Gehirnhälfte zuzuordnen sind), führt zu höchst wünschenswerten Resultaten in der Behandlung.

Die Konzept der 'Synergie' entwickelte sich während der letzten drei Jahrzehnte und ist als Methode nun soweit ausgereift, dass die Anwendung unterrichtet und weitergegeben werden kann und in der Praxis effektiv nachvollziehbar wird.

Dieses Buch ist als Leitfaden gedacht und gibt einen knappen Überblick über das gesamte System und dessen Bestandteile.

Es versteht sich, dass dieses Buch kein Ersatz für detailreichere Literatur zu den einzelnen Themen sein kann. Diese ist bereits verfügbar und am Ende dieses Buches als Referenzen aufgeführt.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt Gaurang Gaikwad, Armeen Jasavala, Antonia Mendoca und Joana Vogler, sie haben viel für die Entstehung dieses Buch getan. Dr. Meghna Shah und andere halfen bei der Korrektur.

Rajan Sankaran
Mumbai, 18. April 2013

Rajan Sankaran

Synergie Synopsis

68 Seiten, kart.
erscheint 2013

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de